

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

HS: Willkommen. Wir freuen uns, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Gott hat einen Plan für Sie ganz persönlich. Seine Pläne sind voller Leben. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

BS: Herr, wir kommen zu dir, mit allem Zorn und aller Trauer, aber auch voll Freude. Freude über deine Bestätigung, dass Gottes Reich hier ist. Jesus, du kannst alle Ketten sprengen. Du besiegst jeden Feind. Wir erinnern uns bei dem, was wir fühlen und denken sowie bei dem, was passiert, an die Worte der Psalmen. Wir bitten dich, Vater, dass du die mit deinem Frieden, mit Leben und deiner Güte beschenkst, die heute den Verlust eines geliebten Menschen betauern oder Schreckliches erleben mussten. Wir bitten dich im Namen Jesu um Mut und Glauben. Danke, dass wir uns nicht fürchten müssen. Wir werden uns nicht fürchten, sondern mutig sein, weil wir dir vertrauen und an die Macht und die Kraft des Namens Jesu glauben. In seinem Namen beten wir. Amen.

Bibellesung – 2. Timotheus 1, 3 bis 7 – (Hannah Schuller):

Hören sie zur Vorbereitung auf Bobbys Predigt Gottes Wort aus dem 2. Timotheusbrief.

Immer wenn ich für dich bete, danke ich Gott. Ihm diene ich mit reinem Gewissen wie schon meine Vorfahren. Tag und Nacht denke ich an dich in meinen Gebeten. Wenn ich mich an deine Abschiedstränen erinnere, dann sehne ich mich danach, wieder bei dir zu sein. Darüber würde ich mich sehr freuen. Ich weiß, wie aufrichtig du glaubst; genauso war es schon bei deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike. Ich bin überzeugt, dass dieser Glaube auch in dir lebt. Darum bitte ich dich: Lass Gottes Gabe voll in dir wirksam werden. Du hast sie bekommen, als ich dir segnend die Hände auflegte. Denn Gott hat uns keinen Geist der Furcht gegeben, sondern sein Geist erfüllt uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Mögen wir als Gottes Kinder unseren Ängsten mit Mut und Zuversicht begegnen, damit wir das Richtige tun.

Interview Bobby Schuller mit Sierra (SE) und Roxanne Ellison (RE):

BS: Meine heutigen Gäste sind die Ellison Schwestern, Roxanne and Sierra. Wer von Ihnen ist Roxanne und wer Sierra? Roxanne und Sierra. Sie haben ihre Tenniskarrieren als Kinder auf den Tennisplätzen von Coto De Caza in Kalifornien begonnen. Sie erlebten einen kometenhaften Aufstieg und wurden Nummer Eins Doppel Junior Champions. Sie haben viele Spiele und Meisterschaften gewonnen. Sie sind Botschafterinnen für die „Be Love World Initiative“, eine gemeinnützige Organisation, die jungen Erwachsenen hilft, das Internet und soziale Medien auf intelligente und positive Weise zu nutzen. „Be Love World“ will jungen Menschen helfen, mit Mobbing aufzuhören und stattdessen Liebe weiterzugeben. Begrüßen Sie Roxanne and Sierra. Es ist großartig, zwei Tennis-Champions als Gäste in der Kirche zu haben. Warum haben Sie mit Tennis angefangen?

SE: Wir waren zwei und drei Jahre alt, als wir anfangen. Also haben wir nicht beschlossen, dass wir Tennis spielen. Unsere Eltern haben uns geholfen. Wir haben mit dem Tennis angefangen, als wir zwei und drei Jahre alt waren und spielten bis zur Juniorenliga weiter. Dann haben wir in San Diego State weiter gespielt und kamen später zu den Profis.

BS: Ihr seid keine Zwillinge, sondern nur altersmäßig nahe beieinander.

RE: Wir sind elfeinhalb Monate auseinander. Sehr nah.

BS: Eure Mutter wurde bald nach der Geburt der ersten Tochter wieder schwanger. Wer ist die Ältere?

RE: Ich bin die Ältere.

BS: Roxanne. Eure Mutter hat dich geboren und war kurz danach wieder schwanger.

RE: Ja. Deshalb sind wir jedes Jahr 10 Tage lang gleich alt. Es ist immer witzig, wenn die Leute fragen, wie alt wir sind. Wir sind gleich alt, aber keine Zwillinge.

BS: 10 Tage im Jahr gleich alt. Das ist klasse. Euer Glaube spielt auch eine große Rolle, sowohl wenn ihr Tennis spielt als auch bei euren Vorträgen. Erzählt mir davon. Wie passt der Glaube mit allem zusammen?

RE: Ja, sehr gern. Im Leben und besonders im Sport, erlebt man Siege und natürlich auch Niederlagen. Sierra und ich leben unseren Glauben so, dass wir darauf vertrauen, dass Gott einen Plan bei allem hat, was er für uns und alle anderen tut. Das hilft uns, mit den Siegen und den Niederlagen umzugehen. So bleiben wir positiv und arbeiten gut als Team zusammen. Wir glauben fest an die Zusagen in der Bibel, die uns helfen, unsere Kämpfe und Rückschläge zu bewältigen. So bleiben wir auch dem auf der Spur, was Gott mit uns vor hat.

BS: Es scheint, manche Menschen glauben, die Bibel sei ein altes, seltsames Buch, das mit ihrem Leben heute nichts zu tun hat. Und ihr wollt als Christen, Sportler und Unternehmerinnen der Welt zeigen, dass die Bibel voller Weisheit für unser Leben steckt.

RE: Die Bibel spricht in so viele verschiedene Bereiche und Phasen unseres Lebens und unserer Arbeit hinein. Es gibt viele verschiedene Stellen, die wir als Bestätigung bekommen haben, als wir 16 waren und die jetzt, mit 26, wieder aktuell werden. Sein Leben danach auszurichten, ist hilfreich.

BS: Ihr habt noch einen neuen Weg eingeschlagen, als online etwas passierte. Erzählt davon.

SE: Ja, als wir als Profis Tennis spielten, hatten wir die Idee, dass wir eine Fernsehshow starten könnten. Sie heißt „Tennis Runway“ und läuft auf dem Tennis Kanal.

BS: Und die macht ihr?

SE: Ja, und wir waren sehr aufgeregt, als wir die Idee hatten. Wir produzierten sie und haben sie auf Sendung gebracht und alles, was wir wollten, war selbst davon begeistert zu sein. Aber dann, wenn man sich selbst in den Medien präsentiert oder auch in den sozialen Netzwerken, bekommt man plötzlich so viel Lob und ist so glücklich. Aber dann gibt es die paar Wenigen, die furchtbare Dinge von sich geben. Das komische daran ist, diese Leute reden über dein Aussehen, deine Moral, darüber, wer du bist, ohne dass sie dich je im Leben getroffen hätten. Es war nicht leicht, dabei fröhlich zu bleiben. Wir waren über diese Auswirkung überrascht. Wir haben es uns vor Augen geführt und gesagt: okay, es muss einen Grund dafür geben. Also lass uns nicht dagegen ankämpfen, sondern stattdessen etwas aufbauen, das Menschen hilft, sich gegenseitig zu ermutigen und aufzubauen. Eine familiäre Atmosphäre schaffen, in der man sich sicher fühlt. Denn das andere passiert so oder so.

BS: Aber es hat weh getan, oder? Dieses ganze Zeug online zu sehen. Es ist eigenartig, wenn es von jemand kommt, den man nicht kennt. Man nennt sie übrigens Trolle. Im Online Urban Dictionary wird ein Troll als jemand beschrieben, der im Internet umherstreift und gemein ist. Es führt zu Selbstmorden bei Jugendlichen. Andere bekommen Depressionen, weil andere sie im Internet mobben und anonym angreifen. Das geschieht häufig, nicht wahr?

SE: Es bringt einen dazu, daran zu zweifeln, ob man das Richtige tut und warum man etwas macht. Selbst wenn man mit großer Leidenschaft angefangen hat. Das ist nicht okay.

BS: Um euch zu ermutigen und auch sonst alle, die in der Öffentlichkeit stehen: Alle, die öffentlich auftreten, jeder davon, wird online schikaniert. Ich selbst auch. Wenn man online präsent ist, wo die Leute Kommentare hinterlassen können. Was mir geholfen hat, war etwas, von dem ich glaube, dass es von Gott kommt. Und zwar, es als Training zu betrachten, um ein Mensch mit Einfluss zu werden. Wenn man etwas verändern will in der Welt, wird man immer Kritik ernten. Es wird immer Leute geben, die einen hassen. Jesus sagt: Selig seid ihr, wenn ihr beleidigt und verfolgt werdet und die Menschen alles mögliche Negative über euch sagen. Ich habe versucht, mir auszumalen, wie ich gesegnet sein kann, wenn so etwas passiert. Für mich war es hilfreich, zu denken, dass Gott dann wohl Großes mit mir vorhat. Also macht euch gefasst. Es kommt noch mehr. Betet umso mehr, denn das heißt, euer Einfluss wird größer. Und ihr bewirkt mehr, richtig?

RE: Stimmt.

BS: Ihr habt eine Online-Plattform eingerichtet, auf der man seine eigene Erklärung abgeben kann. Erzählt, wie das funktioniert.

RE: Es ist eine Online-Initiative. Sie heißt „BeLove.world“ mit deren Hilfe man sich gegen Online-mobbing engagieren kann. Dabei kämpfen wir im Sinn nicht gegen etwas, sondern es geht vielmehr darum, Liebe zu verbreiten und anderen Menschen das Gefühl zu geben, dass wir einander inspirieren und ermutigen können, unsere Träume zu verwirklichen und einander annehmen. Sierra und ich haben das Logo von BeLove.world mitgebracht.

BS: Punkt.world. kannte ich noch nicht. World ersetzt jetzt also .com. Das ist neu. Ihr seid ganz vorne mit dabei.

RE: Man geht auf die Website, lädt sich dieses kleine Logo herunter, macht ein Selfie damit und postet es. Und damit sagt man im Grunde der Welt, dass man nichts Gemeines oder Zerstörendes tun wird, sondern mit anderen genau so umgehen wird, wie man selbst auch behandelt werden will. Dieses Ziel verfolgen Sierra und ich mit Leidenschaft. Wir möchten gerne der Welt die Liebe weitergeben, die wir möchten...

SE: ...und die die Welt braucht.

RE: ...die die Welt braucht. Genau

BS: Bekommt ihr schon positive Reaktionen auf diese Initiative?

SE: Ja, sehr viele. Wir haben uns mit vielen jungen Mädchen unterhalten und man konnte sehen, wie sehr es sie berührt hat. Wir haben sie gefragt, wie viele schon davon betroffen waren, online, in der Schule oder anders wo gemobbt zu werden und baten sie, die Hand zu heben. Es berührt die Menschen auf besondere Weise, so dass sie sagen, okay, ich kann zu dieser Familie gehören. Ich kann andere Freunde haben und mich um die kümmern, statt darüber nachzudenken, was Leute von mir halten, denen ich nichts bedeute.

BS: Ich bitte Sie alle, sich dieser Bewegung anzuschließen. Gehen sie auf belove.world und machen Sie ein Selfie von sich mit diesem Logo. Posten Sie es auf Instagram... Machen Sie ein Bild von sich mit diesem Plakat und posten Sie es auf Ihrer Facebook Seite oder bei Instagram. Ich mache es und sie sollten das auch. Wir müssen dieses Onlinemobbing beenden. Seid Ihr eigentlich auf Facebook und Twitter?

RE: Unter Ellison Sisters findet man uns bei Facebook und genauso bei Instagram. Die Ellison Sisters sind auch auf Twitter.

BS: Roxanne und Sierra, vielen herzlichen Dank. Wir halten Ausschau nach euch auf dem Tennis Kanal. Vielen Dank für alles, was Ihr tut, um jungen Menschen heute zu helfen und allen, die gemobbt werden. Wir helfen euch nach Kräften. Gott segne euch.

SE: Gott segne euch auch. Danke.

RE: Danke.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Halten Sie Ihre Hände bitte so vor sich, als ein Zeichen dafür, dass Sie Gottes Liebe empfangen.

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Wenn Sie das glauben, sagen Sie „Amen“.

Predigt "Ich bin...mutig!" (Bobby Schuller):

Heute reden wir über Furcht. Wir reden darüber, dass Sie keine Angst haben brauchen, sondern aus der Angst heraus kommen und mit Kraft, Liebe und Besonnenheit leben können. Das ist das Versprechen, das Gott in der Bibel gibt. Wenn wir über unsere Gedanken reden, ist Furcht eines der wichtigsten Themen. Auch wenn wir über die meisten unserer Gedanken Kontrolle haben, wie zum Beispiel unserer Meinung über anderer oder die Beurteilung einer Situation, ist Furcht einer der Aspekte, die am Schwersten zu kontrollieren sind. Wenn wir Angst haben, fühlen wir uns alle krank. Wenn man Angst hat, fühlt sich das an, als wäre das ganze Leben vergiftet. Jeder Aspekt des Lebens fühlt sich vergiftet an, wenn man Angst oder Sorgen hat. Jeder Genuss, ein Film, Zeit mit den Liebsten, Lernen, alles verliert wegen dieser Angst, die alles vergiftet, ein bisschen von ihrer Liebenswürdigkeit.

Wir versuchen, die Angst von uns abzuschütteln, aber das fällt uns allen sehr schwer. Es ist schwer, sich nicht mehr zu fürchten, sich keine Sorgen mehr zu machen. Vor allem dann, wenn die Angst sehr an die eigene Persönlichkeit gebunden ist und man sich alleine fühlt. Wir können aber unsere Angst kontrollieren, wenn auch nicht direkt, dann zumindest indirekt. Bei Hour of Power glauben wir sehr an indirekte Auswirkungen. Daran, dass alles, was wir tun - die Medien, die wir konsumieren, die Freunde, die wir haben und alles andere - einen großen Einfluss auf das ganze Leben hat. Wir werden heute nicht sehr viel Zeit haben, um über so wichtige Dinge zu reden wie beispielsweise über die Worte Gottes zu meditieren und sehr wählerisch im Umgang mit Medien zu sein. Sehen Sie nicht zu viele Nachrichtensendungen. Ganz ehrlich.

Wir wissen, dass das in uns Sorgen hervorruft. Auch die Freunde, mit denen man sich umgibt. Umgeben Sie sich nicht mit Menschen, die ständig tief besorgt sind. Verbringen Sie nicht viel Zeit mit ihnen, außer diese verändern sich oder Sie müssen ein ernstes Wort mit ihnen führen. Es gibt Dinge, die uns indirekt beeinflussen und uns verängstigen. Aber das wirkungsvollste Mittel, um die Kontrolle zu haben, ist das, worüber wir heute reden. Stelle dich deiner Angst. Stelle dich deiner Angst. Darum geht es heute. Unsere Methoden um Frieden in unserer heutigen Welt zu finden, funktioniert nicht. Die meisten von uns reagieren aus dem Bauch heraus auf Furcht auf die Weise, die wir so gelernt haben, Rückzug. Verdrängung. Sich ihr nicht zu stellen. Wir tun so, als wäre es nicht da und legen uns in der Hoffnung schlafen, dass wir sie einfach vergessen. Und tatsächlich vergessen wir sie auch oft hier oben, aber die Angst wandert tiefer. Wenn wir uns unseren Ängsten nicht stellen, steckt uns die Angst in den Knochen. Dann wird man ein sorgenvoller Mensch.

Ich möchte Sie deshalb heute ermutigen, sich Ihren Ängsten zu stellen. Stelle dich deiner Angst. Stellen Sie sich ihr. Egal wie ängstlich Sie auch sind und egal, was auch gerade in Ihrem Leben passiert. Seien Sie mutig, haben Sie Vertrauen und stellen Sie sich gemeinsam mit Gott Ihren Ängsten. Gott ist gut und wird Sie hindurch tragen. Sie brauchen keine Angst zu haben.

Hannah hat vorhin aus dem 1. Timotheusbrief, Kapitel 1, Vers 3 gelesen. Der Apostel Paulus ist in Rom. Wir glauben, dass er sich hierbei um einen Abschiedsbrief an seinen Schützling Timotheus handelt. Es droht ihm sehr wahrscheinlich der Tod. Daher sind dies seine letzten Worte an den Pastor der Gemeinde in Ephesus, den er sehr liebt.

Wir haben den ersten Teil nicht weggelassen, in dem er anfängt, von der Mutter und Großmutter von Timotheus zu sprechen. Er schreibt: „Ich erinnere mich an deine Großmutter Lois und den tiefen Glauben, den sie hatte. Auch an deine Mutter Eunike und ihren tiefen Glauben.“ Und weiter: „Timotheus, dieser Glaube ist auch in dir.“ Dieser Glaube ist in dir. Und er schreibt: „Entfache die Gabe Gottes in dir, denn Gott hat dir nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Wenn ich diese Zeilen lese, bin ich nicht sicher, aber ich schätze Großmutter Lois und seine Mutter Eunice sind tot. Ich vermute, sie sind nicht mehr bei ihm, weshalb ihr Glaube in Timotheus weiterlebt. Paulus wird auch bald sterben und Timotheus wird sich dann einsam fühlen. Er könnte Angst bekommen. Und dies ist nun die Anweisung von Paulus an den Pastor einer wichtigen Gemeinde, den Pastor in Ephesus. Er soll mutig sein und sich an sein Vorbild erinnern, und das Vorbild seiner Mutter sowie seiner Großmutter. Er erinnert ihn daran, dass wenn Menschen sterben und zu Schaden kommen, der Glaube in der nächsten Generation weiterlebt.

Das ist auch eine Ermahnung für uns, dass wir uns an unsere geistlichen Vorfahren erinnern und an die Menschen, die dazu beigetragen haben, dass wir heute sind, wer wir sind. Gott hat euch nicht einen Geist der Furcht gegeben. Gott hat dir nicht einen Geist der Furcht gegeben.

Sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Du musst dir keine Sorgen machen. Amen?

Ich glaube, Paulus spornt Timotheus an, mutig zu sein. Das ist genau das, was das Wort Ermutigung auch meint. Jemandem Mut machen. Jemandem Mut einflößen. Mut zu haben, heißt nicht, ohne Furcht zu sein. Mut bedeutet - ich lese es ihnen vor, wir haben es auf Folie: Mutig zu sein, heißt, das Richtige und Gute tun, auch wenn man Angst hat. Mutig heißt nicht, ohne Furcht zu sein. Wenn man keine Angst hat, heißt das, dass man verrückt ist. Mutig zu sein, heißt, zuzugeben: Ich habe Angst, aber ich weigere mich, meine Zukunft von dieser Angst bestimmen zu lassen. Ich weigere mich, zuzulassen, dass die Entscheidungen, die ich fälle, von Sorgen diktiert werden. Ich bin fähig und frei, das zu tun, was gut und richtig ist. Ich kann Gottes Ruf folgen, obwohl ich Angst habe. Mut heißt, voran zu gehen, obwohl man besorgt ist oder Angst hat. Man kann die Furcht nur besiegen, wenn man sich dem stellt, wovor man Angst hat. Die Monster verschwinden nur, wenn man sie bekämpft. Wovor haben Sie heute Angst? Wogegen ermutigt Gott Sie anzugehen? Wovor haben Sie Angst? Vor Menschen? Vor Krankheit? Haben Sie Angst vor Streit oder Schuldbekennnis? Haben sie Angst vor einer Trennung? Wovor haben Sie Angst? Sie müssen keine Angst haben. Sie können auf die Güte Gottes vertrauen.

Ich erzähle die Geschichte von Jona. Die Geschichte von Jona ist eine wichtige Erzählung im Alten Testament, weil sie so ein deutliches Bild davon zeichnet, wie die Menschen sind. Jona wird berufen, nach Ninive zu gehen. Das Traurige ist, dass kaum jemand die wichtigste Stadt, eine der wichtigsten Städte der Menschheitsgeschichte kennt. Nineve. 400 vor Christus gab es einen griechischen Hauptmann namens Zanephon. Über ihn gibt es eine unglaubliche Geschichte. Zanephon hatte eine Truppe Söldner. Das klingt wie aus einem Spielfilm. Ich hoffe jemand macht irgendwann einen Film daraus. Er wurde angeheuert um gegen die Perser zu kämpfen und wurde vernichtend geschlagen.

Und so ist er mit seiner Söldnertruppe auf der Flucht vor den Persern. Sie kämpfen und fliehen, kämpfen und fliehen. Zanephon berichtet davon in seinem Buch „Die Persischen Expeditionen“ Schließlich landet er mitten in Mesopotamien, wo er noch nie zuvor war, und sie kommen an einer Stadt voller Skelette vorbei. Eine Stadt voller Knochen und Sand, größer als jede Stadt, die er je gesehen hat. Im Rückblick spricht er von einer Geisterstadt und beschreibt sie, mit Außenmauern, die 15 Meter hoch und mit Marmor verziert waren. Auf den 15 Meter hohen Mauern waren wieder Mauer von 30 Metern Höhe. Das war 400 vor Christus. 400 Jahre vor Jesus.

Er schreibt, der Umfang der Stadt war 18 Meilen. Sie staunten über die Größe der Stadt und das, was dort gewesen sein musste. Sie fragten dann die Menschen in der Gegend und sie sagten, das wäre die midianitische Stadt, ich glaube sie hieß Larissa. Sie hatten es vergessen. Niemand wusste, was das für eine Stadt war. Es war mysteriös. Keiner wusste etwas. Die Stadt auf die sie gestoßen waren, war Ninive. Als Nineve zerstört wurde, war es bei den Menschen darum herum so verhasst, dass man es buchstäblich aus den Geschichtsbüchern löschte. Alles wurde niedergebrannt und zerstört und keiner weinte um die Niniviten. Keine Träne wurde um die Assyrer vergossen. Das Akadisch-assyrische Reich ist das erste Reich, das am längsten existiert hat und das grausamste Reich der gesamten Menschheitsgeschichte. Je nachdem wie man es zählt, hat das Akadisch-Assyrische Reich 2.000 Jahre überdauert. Ein Imperium das die Zeitspanne zwischen uns heute und Jesus überdauert hat. Können sie sich eine so lange dauernde Herrschaft vorstellen? Die Hauptstadt dieses Imperiums zur Zeit von Jona war Ninive. Die größte und mächtigste Stadt der Welt. Und jetzt kommt es okay?

Es gibt antike Reliefs an den Wänden die zeigen welche Gräueltaten Ashurbanipal und andere Könige ihren Feinden angetan haben. Sie sind so schlimm, dass ich nicht darüber in der Kirche reden kann. Stellen sie sich einen schrecklichen 80er Jahre Horrorfilm hoch 10 vor. Oder eines dieser Heavy Metal Poster. Das haben die Assyrer mit ihren Feinden gemacht. Das waren grausame Menschen. Und Ninive war das Herz von Assyrien. Die Hauptstadt. So wie der Turm Saurons, wenn er den EINEN Ring hätte. Wie der Todesstern.

Der Schrecken der über der ganzen damals bekannten Welt hing. Jeder fürchtete sich vor Ninive. Ein schrecklicher Ort, wo Menschen ermordet, gefoltert und verstümmelt wurden. Wo verschiedene Könige ihre Feinde grausam quälten und ihr Reich mit eiserner Faust regierten. Und Gott sagt zu Jonah: „Geh in diese Stadt und sag ihnen, dass ich sie zerstören werde.“ Was würden Sie denn tun? Jona hasst die Niniviten. Jona hat Angst von den Niniviten. Jona will nicht nach Ninive, weil er nicht will, dass sie Buße tun und Gott fürchten. Er will, dass Gott die Stadt zerstört. Das wollen alle. Und mehr noch, er zittert vor Angst vor dieser Stadt. Das würde ich auch.

In dieser kurzen Geschichte im Alten Testament beauftragt Gott Jona nach Ninive zu gehen. Haben wir die Landkarte? Nineve ist knapp 1.000 Kilometer östlich von dort wo Jona ist.

Er geht nach Tarsis in Spanien, was hier drüben liegt. Knappe 5.000 Kilometer in die andere Richtung. Jeder der die Geschichte liest, bekommt folgendes Bild: Gott sagt; geh nach Osten, und Jona geht so weit er kann nach Westen.

Jona sitzt in diesem Schiff und etwas Verrücktes passiert. Das Wetter wird furchtbar. Jona schläft unter Deck. Die Seeleute kommen zu ihm und sagen: Du bist ein Mann Gottes. Wach auf. Irgendwas ist hier los. Du musst das jetzt sofort in Ordnung bringen. Und Jona sagt, ich weiß nicht, was los ist. Dann sagen die Männer, wir werfen jetzt Lose und sehen, was dann passiert. Das Los fällt auf Jona und Jona gesteht, dass er vor Gott flieht und sagt: „Werft mich über Bord.“ Sie tun Buße vor Gott, dann werfen sie ihn über Bord.

Der Sturm legt sich und ein Fisch, ein Wal, ein Leviathan, ein Seemonster, was auch immer kommt und verschluckt Jona. Drei Tage lang schwimmt dieser Fisch nach Israel und spuckt ihn dort an Land.

Soweit dieser Teil der Geschichte. Wir können zwei Dinge aus dieser Geschichte lernen. Erstens, besonders wenn es um Angst geht; das Leben wird nur schlimmer, wenn man vor Gottes Berufung davon läuft. So einfach ist das. Wenn wir weglaufen vor dem, wozu Gott uns beruft, ob es groß oder klein ist, ob wir nur das Richtige tun sollen oder uns auf eine gewaltige Berufung einlassen sollen, die Gott in unser Leben spricht, - das Leben wird nur schlimmer, wenn wir aus Angst vor Gott weg laufen. Jona hatte mehr Angst vor Ninive als vor Gott. Jona hasste Ninive mehr, als er Gott liebte. Das war der Kern des ganzen Problems.

Die zweite Lektion aus der Geschichte von Jona ist folgende: Wenn es Gottes Berufung ist, dann bestehen sie auch mit einer 5 minus noch. Das ist wahr. Hören sie. Wenn man sich die Prophetien im Alten Testament durchliest, strecken sie sich über Seiten um Seiten. Wenn man liest, was die Propheten zu Israel oder auch anderen sagen, liest man, wie sie reimen und alles Mögliche an sehr blumiger Sprache verwenden.

Sie beschreiben, wie das Feuer aussehen wird und wie es sich anfühlen wird. Sie reden davon, dass es Wolken und Donner geben wird, dass Gott sie zerreißen wird und noch mehr brutales und gewalttätiges Zeug. Wissen sie was Jona sagt, als er schließlich in Ninive ankommt? Kennen sie seine Prophetie? Ich habe sie direkt hier. Er flüstert es fast: „Noch vierzig Tage und Ninive wird vernichtet werden.“ Das ist alles, was er sagt. Wenn man als Gelehrter das Alte Testament liest ist man schockiert von diesem einen Satz: „Noch vierzig Tage und Ninive wird vernichtet.“ Das witzige an diesen typischen langen, poetischen Prophetien im Alten Testament ist, dass sie in der Regel von allen ignoriert werden. Wissen sie was bei Jona passiert? Alle Menschen tun Buße! Er sagt diesen kleinen Satz und plötzlich beschließt jeder, dass er fastet und zu Gott fleht. Sie bitten Gott sie zu retten. Der König bekommt das mit und der König sagt: „Alle, auch die Tiere kleiden sich in Sack und Asche. Niemand wird essen und wir alle streuen uns Asche aufs Haupt und flehen Gott an, Schaden von uns abzuwenden und unsere Stadt zu verschonen.“ Und Gott antwortet und verschont die Stadt.

Sehen sie, Jona wollte nicht dort hin. Selbst als der Wal ihn ausgespuckt hatte, wehrte er sich noch mit Händen und Füßen und bemühte sich kein bisschen und war dennoch erfolgreich. In Gottes Reich bestehen sie die Prüfung auch mit einer schlechten 5 solange sie tun, was Gott ihnen gesagt hat. Wir müssen lernen, dass Gott Glaube gefällt. Gott ist Experte darin, Menschen zu gebrauchen, die sich selbst nicht für die beste Wahl halten. Er ist Experte darin, solche Menschen zu gebrauchen, um die Welt zu verändern. Als Jesus seine Jünger ausgesucht hat, hat er sich Fischer, Prostituierte, Steuereintreiber, und Leprakranke ausgesucht. Frauen, die zu seiner Zeit als wertlos galten. Und er wollte, dass sie ihm nachfolgen. Ich bin in meinem Leben einigen der großartigsten Männer und Frauen Gottes begegnet. Das sind Menschen, von denen man nie gedacht hätte, dass sie das tun und selbst sagen: „Ich habe keine Ahnung wie ich das, wozu Gott mich berufen hat schaffen soll, aber ich schätze ich mache es.“ Und sie haben mit einer schlechten fünf bestanden. Sie werfen damit um sich. Fünf minus in allen Fächern und Gott hat sie erfolgreich sein lassen, weil Glaube Gott gefällt. Gott gefällt Glaube.

Für jeden Sieg, den sie bekommen, zahlen sie mit „10 mal Versagen“. Wenn sie im Leben Erfolg haben wollen, müssen sie zuerst versagen. Haben sie keine Angst zu versagen. Haben sie keine Angst zu versagen und haben sie keine Angst vor ihrer Zukunft. Wenn sie Gott sie beruft, etwas zu tun, antworten sie mutig, tun sie ihr Bestes und wenn sie dafür eine 5 minus bekommen, klappt es. Gott kann sie gebrauchen. Amen? Sie werden das im Lauf des Lebens immer wieder erleben.

Wenn sie Glauben haben, hat Gott die Macht. Manchmal fragen wir uns, ob es wirklich Gottes Berufung ist. Machen sie es einfach. Sehen sie, wenn man von Ninive eines lernen kann dann das: Wenn sie denken, es ist Gottes Ruf und sie sind sich nicht sicher, tun es aber und es ist doch nicht sein Ruf, dann schickt er einen Wal, um sie wieder auf die richtige Spur zu bringen.

Viele hier wissen das. Wir fangen an und tun etwas und ganz plötzlich kommt aus dem Nichts dieser Wal und wir schreien „Nein!“ und dann spuckt er einen wieder zurück in die Berufung. Und auch wenn man nicht exakt tut, wozu Gott einen berufen hat, glaube ich, dass Gott immer noch den Mut liebt, den man aufbringt. Gott liebt Mut! Gott liebt es, wenn er sieht wie Leute mutig aufstehen, gegen die Dinge die ihnen Angst machen. Wir alle lieben Mut. Wir alle lieben Kühnheit. In jedem großartigen Film geht es um jemanden der etwas Mutiges tut. Das liebt Gott auch. Wir sind seine Kinder. Da sind wir wie er. Glaube gefällt Gott. Habt keine Angst. Amen?

Sie können jegliche Furcht aus ihrem Leben eliminieren, indem sie nur eine Furcht haben. Die Furcht Gottes. Ich höre als Pastor immer wieder die Frage; ich dachte Furcht wäre das Gegenteil von Liebe und das alles. Furcht, die Furcht des Herrn, taucht überall in der Bibel auf als Beschreibung dafür, dass man versteht, dass Gott der ist, der die Macht hat. Er ist der Einzige vor dem man sich fürchten sollte. Und doch ist Gott gut.

Weil er uns liebt, brauchen wir keine Angst vor ihm haben. Ergibt das Sinn? Wir fühlen uns nicht bedroht. Gott zu fürchten, beseitigt die Angst. Es ist die antike Sichtweise dafür, dass Gott obwohl es diese große, schreckliche Stadt Ninive gibt, größer ist. Auch wenn es all diese Dinge in unserem Leben gibt, wie Krankheit, Leiden, Tod, Herausforderungen, Versuchung und Täuschungen. Gott ist größer. Und ich vertraue darauf, dass Gott die Macht hat und all diese Dinge sich vor ihm fürchten müssen. Amen?

Dallas Willard sagte, Gott ist nicht gemein, aber er ist gefährlich. Er ist gefährlich, aber er ist auf ihrer Seite. Er ist auf der guten Seite. Er steht auf der Seite des Rechts. Gott zu fürchten ist so ähnlich wie das Lagerfeuer zu fürchten, wenn man zeltet. Gott zu fürchten ist ähnlich wie die Furcht des Seglers vor dem Wetter. Gott zu fürchten sie so ähnlich wie die Furcht eines Ingenieurs vor Strom. Oder die Furcht eines Chemikers vor seinem Labor. Gott zu fürchten ist dieselbe Furcht, die ein Sohn vor seinem Vater hat.

Ich weiß noch, wie ich meinen Vater geliebt habe, als ich klein war. Ich liebe ihn immer noch und wir stehen uns sehr nahe. Aber es gibt diese Furchtkomponente gegenüber den Eltern, die gut und gesund ist. Eine Form von Respekt, wo ich weiß, wenn ich eine Grenze überschreite, wird mein Vater sie wieder für mich aufrichten. Und das kommt auch zum Tragen, wenn ich zum Beispiel auf dem Spielplatz bin, wo andere Kinder mich gehänselt haben oder ich Angst vor einem bestimmten Kind habe, oder weil es Sachen auf dem Spielplatz gibt, die mir Angst machen. Wenn Papa da ist, habe ich keine Angst von den anderen Kindern. Ich habe keine Angst vor Lehrern, ich habe vor nichts Angst, weil ich meinen Papa fürchte. Verstehen Sie, was ich meine?

Genauso ist es, wenn wir Gott fürchten. Wir sind ihm ganz nahe, aber wir kennen auch seine Macht. Wir wissen, wie gefährlich er ist. Wir wissen, dass er alles unter Kontrolle hat und wir wissen, dass er uns liebt. Das nimmt uns die Furcht im Leben. Deswegen ist die Vertrautheit mit diesem gefährlichen Gott auch so wichtig, um als Jünger Jesu zu wachsen. Vertrautheit mit dem gefährlichen Gott ist der Kern des Wachstums als Jünger Jesu.

Gott ist größer als Ninive und alles andere, was ihnen im Leben begegnet. Und wenn Ihnen das, in Fleisch und Blut übergeht, dann wird es nicht immer ihre Angst vertreiben, aber sie werden den Mut haben „Nein“ zu sagen. Es gibt ihnen den Mut, zu Gottes Berufung „Ja“ zu sagen. Amen?

Zeigt bitte das Hundebild. Das ist Mozart. Es ist ein Bild von etwas, dass wie Mozart aussieht. Das ist Hannahs Hund, er wächst noch. Ein Shiatsu, ja ich habe in der Kirche Shiatsu gesagt. Das ist in Ordnung. Er ist ganz süß. Dieser Hund war ein verängstigter Hund und hatte immer Angst vor dem Postboten. Irgendwann hat Hannahs Vater ihn auf dem Arm genommen. Da hat Mozart so gemacht... (BARKS). Aber kaum hatte er ihn abgesetzt, rannte er weg und versteckte sich.

So geht es mir auch. So fühle ich mich auch. Wenn ich weiß, dass Gott mich hält und Gott mich trägt. Ich bin normal ein kleines süßes Hündchen, aber wenn mich Gott hält, weiß ich, dass er die Macht hat und nicht ich, aber ich belle dann in seinem Namen. So machen wir das. Wir sind nicht die, die die Macht haben. Wir sind nicht die Fähigen, aber Gott ist es und das ist die gute Nachricht. Wir haben aus uns selbst nicht die Kraft die Dinge zu überwinden aber Gott schon. Deshalb gebraucht Gott gerne Menschen, die blind oder taub sind. Menschen wie Nick Vujicic, der momentan wohl eine der stärksten christlichen Stimmen in der Welt ist. Er hat weder Arme noch Beine. Gott liebt es, Menschen zu gebrauchen, von denen man nicht erwartet, dass Gott sie gebraucht. Und Gott will sie gebrauchen um heute das richtige zu tun. Die kleinen Dinge und die großen Dinge. Aber sie dürfen sich nicht fürchten, weil Angst das größte Hindernis für ihre Bestimmung ist. Haben sie keine Angst. Fassen sie Mut und handeln sie richtig.

Haben sie keine Angst um ihre Zukunft. Fürchten sie sich nicht vor der Weltpolitik. Haben sie keine Angst vor dem Arzt. Haben sie keine Angst vor Tigermüttern, ihrem Ehepartner oder ihrem Chef. Fürchten sie sich nicht vor Selbsthilfegruppen oder einem Professor. Scheuen sie sich nicht mehr, dieses eine Mädchen nach ihrer Telefonnummer zu fragen, die sie schon so lange fragen wollen. Haben sie keine Angst vor der OP. Haben sie keine Angst vor der Beichte. Haben sie keine Angst vor Konflikten. Haben sie keine Angst vor Trennungen. Fürchten sie sich nicht vor dem Zusammenbruch. Gott hat sie in der Hand. Sie können darauf vertrauen, dass Gott ihnen keinen Geist der Furcht gegeben hat, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Amen?

Lassen sie uns beten: Herr, wir haben keine Angst! Wenn wir uns fürchten, können wir zuversichtlich sein und darauf vertrauen, dass der Name Jesu jede Kette sprengt. Und das tun wir, Herr. Ich möchte noch jedem der möchte anbieten mir nach zu sprechen um Jesus anzunehmen. Sprechen sie mir nach. Vater, im Namen Jesu bitte ich dich um Vergebung. Bitte schreibe meinen Namen in das Buch des Lebens. Hilf mir dir nachzufolgen und fülle mich mit deinem Heiligen Geist. In Jesu Namen.

Wenn sie dieses Gebet gesprochen haben, glauben wir, dass sie damit Christ geworden sind. Wir würden sie gerne in der Gemeinde willkommen heißen.

Segen (Bobby Schuller):

Danke, liebe Freunde. Wir freuen uns so, dass sie hier sind. Wir hoffen, sie gehen ermutigt und fühlen Gottes Liebe. Wir wünschen ihnen, dass sie mehr als je sicher sind, dass Gott sie berufen hat.

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.